

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 30

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

A u s l a n d.

Österreich. (Reformen in der Fußbekleidung des Heeres.) Das Kriegsministerium hat sich auf Grund eingehender Berathungen und Erhebungen seinerzeit bestimmt gefunden, das sogenannte gemischte Fußbekleidungssystem, nämlich die Verwendung von Halbstiefeln, beziehungsweise von Infanterie-Gürteln für schlechtes Wetter und die Winterszeit und der bisher normirten Schuhe für trockenes Wetter und im Gebirgstrain anzunehmen. Bei der allgemeinen Gebrauchnahme der Halbstiefel (Infanterie-Gürteln), besonders aber gelegentlich der Occupation Bosniens und der Herzegowina, haben sich wegen Construction und Dimension der Vorfüße, des Knöts und Ballenumfangs, des Bebens und Herrenraumes, dann betreffs einiger anderer Details Aenderungen als nothwendig herausgestellt. Diese Nothwendigkeit hat die Berufung einer Commission zur Folge gehabt, welcher die Aufgabe gestellt wurde, Mittel und Wege zur Behebung der vorgelkommenen Unstände zu erutren. Gleichzeitig wurde die Commission angewiesen, eine von dem Professor der Anatomie in Zürich, Dr. Meyer, projektierte Fußbekleidungs-Reform befußt eventueller Verwerthung für das Heer der eingehenden Prüfung zu unterziehen und auch hierüber das Gutachten abzugeben. Diese aus Generalen, Stabs- und Ober-Offizieren der Truppe, dann aus sonstigen militärischen Fachmännern gebildete Commission hat zu ihren Arbeiten die Mitwirkung von Experten des Civilstandes, des Chef-Redacteurs der Wiener Schuhmacher-Zeitung, Robert Knöfel, des Directors der österreichischen Militär-Fußbekleidungs-Fabrik, G. Pöschel, dann mehrerer Leisten-Modelliere in Anspruch genommen und nach reiflicher Erörterung eine umfangreiche Abnahme von Fußmaschen bei den Truppen der Wiener Garnison veranlaßt, deren Ergebnis die Grundlage für die Construction der Vorfüße zu Stiefeln und Schuhen und zur Gestaltung der Größengattungen bilden wird. Von der Commission wurden auch sonstige, auf wesentliche Verbesserungen des Schuhwerks abzielende Anträge gesaßt und Maßregeln zur rationellen Conservirung derselben in Erwägung gezogen. Gegenwärtig ist ein Sub-Comité mit Zusammensetzung der bereits vorliegenden Fußmasche und mit Ausarbeitung der hieraus für die Modellirung von Leisten resultirenden Anhaltepunkte beschäftigt. Unter allen Umständen beabsichtigt das Kriegsministerium, mit Fußbekleidungen nach Dr. Meyer's Theorie, sowie auch hinsichtlich sämmtlicher, die Verbesserung des Armeo-Schuhwerks bezeichnender Commissions-Anträge Erprobungen anzuordnen und das Urtheil der Truppen zu vernehmen. *Vedette.*

Frankreich. (Schule für Schanzarbeiten.) Durch kriegsministerielle Verfügung ist, wie der „Moniteur de l'Armée“ meldet, die versuchswise zu Versailles bestehende Schule für Schanzarbeiten der Infanterie (école de travaux de campagne pour les officiers d'infanterie) definitiv organisiert worden. Dieselbe hat den Zweck, Infanterieoffiziere zu Instruktoren für ihre Regimenter bei der Unterweisung in den feldmästlerischen Arbeiten auszubilden und sie gleichzeitig zu befähigen, im Kriege beim Mangel an Généroffizieren dergleichen Arbeiten selbstständig zu leiten. Jeder Infanteriegruppenhauptmann dirigiert alle drei Jahre einen Kapitän zur Schule, deren Kursus alljährlich vom 1. Juni bis einschließlich den 20. Juli dauert. Der Kommandeur des 1. Genterregiments bestimmt das Lehrerpersonal, der Oberstleutnant dieses Regiments leitet die Instruktion im Speziellen, die nach einem festgesetzten Unterrichtsplan sowohl theoretisch als auch praktisch erfolgt. Bei der praktischen Unterweisung werden nicht nur die eigentlichen Feldbesichtigungen ausgeführt, sondern es wird auch die Handhabung der Telegraphenapparate, das Sprengen von Schienen und Querschwellen der Eisenbahnen mittels Dynamit u. gelehrt.

Rußland. (Vermehrung der russischen Armee.) Laut Uta des Zaren erfährt die russische Armee eine bedeutende Umgestaltung. Die 140 Infanterie-Union-Regimenter, welche bis jetzt eine Formation von drei Bataillonen zu fünf Compagnien hatten, werden künftig aus vier Bataillonen zu je vier Compagnien bestehen; die dadurch nothwendige Verstärkung der Cadres

mit eingerechnet, würde die russische Armee im Friedenstande um 20,000, auf Kriegsfuß um 130,000 Mann verstärkt erscheinen.

B e r s c h i e d e n e s.

— (Artillerie-Corporal Pfiffer in dem Gefecht bei Olislon 1847) hat sich durch eine muthvolle That auszeichnet, welche als ein Vespispiel militärischer Treue und Pflichtgefühls aufgeführt zu werden verdient.

Die Luzerner Batterie des Hauptmanns Mazzola hatte eine Schanze bei Olislon besetzt. — Hier wurde sie bald in einen ungleichen Kampf mit feindlicher Artillerie verwickelt. — Mit der größten Energie vertheidigte sie sich drei Viertelstunden lang gegen das von mehreren Batterien auf kurze Distanz gegen sie ununterbrochen gerichtete Feuer.

Als ein Kanonenbeschuss von Honau her der neben ihr aufgestellten Infanterie-Compagnie Nr. 5 Mann tödete oder verwundete, wlich diese Compagnie hinter Olislon zurück. Die Batterie kam dadurch in eine gefährliche Lage, hielt aber gleichwohl ihre Stellung fest. — Als später eine der bei der Olisloner Mühle aufgestellten gegnerischen Batterien zurückgenommen wurde, um durch eine andere ersetzt zu werden, und in Folge dessen das Geschützfeuer für einige Minuten verstumme, benützte dieses die Rechts der Batterie Mazzola befindliche Infanterie und rückte vor, dabei zog sie sich, um nicht in die Schußlinie der Batterie zu kommen, etwas stark nach rechts. Dadurch wurde es feindlichen Bläckern möglich, sich zwischen die vorrückende Infanterie und die Artillerie einzuschleben. In diesem Augenblick war es, wo der Artillerie-Corporal eine schöne That vollbrachte. Ph. A. v. Segesser in seinen „Berträgen zur Geschichte des inneren Krieges der Schweiz im November 1847“, welchem wir die Darstellung entnehmen, erzählt dieselbe (S. 75) wie folgt:

„Hier gab der Kanonier-Corporal Pfiffer — wir nennen seinen Namen um so lieber, als er entschieden der schwarzen Partei angehört*) und als solcher stets bekannt war — einen Beweis seltener Aufopferung und vorzüglichen Muthe. Das Feuer hatte, wie bemerkt, aufgehört, und die Jägercompagnie rechts von der Batterie war gegen die Höhe vorgerückt. Da erschien in der Gegend, wo die Solothurner Batterie gestanden, eine Truppe, welche man anfänglich für Luzerner ansah. Pfiffer sagte zum Hauptmann Mazzola, er glaube es sei der Feind, er wolle sich aber, wenn es befohlen werde, davon überzeugen. Der Hauptmann nahm dieses Anerbieten mit Freuden an und der wackere Mann zog seinen Säbel, sprang aus der Batterie und in die Schußlinie derselben auf jene Truppe los. Etwa 150 Schritte vor derselben schwang er seinen Säbel und rief zurückgewendet: „Schießt, Herr Hauptmann, es ist der Feind!“elite sodann aus der Schußlinie und zu seiner Batterie, welche mit Kartätschenfeuer die vorrückenden Feinde zerstreute, zurück. Der General von Salis, der sich seit Anfang des Tressens in der Batterie befand, drückte, entzückt über diese That, dem Pfiffer ein Goldstück in die Hand, das aber der brave Mann mit den Worten: „Braucht sich nicht, Herr General, ich habe meine Schuldigkeit gethan!“ standhaft zurückwies. — Die Wahrheit dieses Faktums kann verbürgt werden. Offiziere von der Compagnie Mazzola selbst haben es mit Rührung dem Verfasser dieser Blätter erzählt.

Wohl nachdem das Kanonenfeuer wieder begonnen, wurde der General von Salis durch eine Kartätschenkugel an der rechten Schläfe verwundet und mußte die Schanze verlassen und sich im Wirthshaus zu Olislon verbinden lassen. Seiner Wunde ungeachtet hat er die Truppen bis am Abend nach beendigtem Gefecht niemals verlassen, auch das Kommando nicht abgegeben.“

*) Schwarze hieß man damals die Liberalen im Kanton Luzern, daher die Gegner der bestehenden Regierung. D. R.

In meinem Verlag ist soeben erschienen:
Anleitung zum kriegerischen Schießen aus Feldgeschützen. Zum Gebrauch der Offiziere der schweizer. Feldartillerie auf dienstliche Veranlassung zusammengestellt von Major Wille, Instructions-Offizier der Artillerie. 36 Seiten 8°. Preis Fr. 1.

Buchhandlung J. J. Christen in Thun.

Wir offeriren den Herren Instructions-Offizieren den
Gruppenführer,
zum Gebrauch der schweizer. Unteroffiziere der Infanterie.
(Von Oberst Bölliger, Kreisinstructor der VI. Division.)
Carton. Preis 50 Cts.
beim Bezug in Partheen von wenigstens 20 Exemplaren à nur
25 Cts. pro Exemplar. Bestellungen sind direkt zu richten
an Orell Füllli & Co., Buchhandlung, Zürich.